Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 37

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

«Guten Tag, liebes Fräulein Schmidt! Wie geht's Ihnen? Was machen Sie eigentlich?»
«Eben habe ich den Stoff zu meinem Brautkleid gekauft, in drei Wochen heirate ich!»
«Herzlichen Glückwunsch! Hoffentlich haben Sie auch eine gute Wahl getroffen?»
«Ich denke doch, der Meter kostet ja 18 Fr.»

*

«Das einzige, was Sie tun können, ist, daß Sie sich ganz und gar in Ihre Arbeit vergraben!» rät der Arzt dem Patienten, der ihn wegen seiner angegriffenen Nerven aufsuchte.
«Um Himmels willen, Herr Doktor», erwidert dieser, «ich bin Betonmischer!»

*

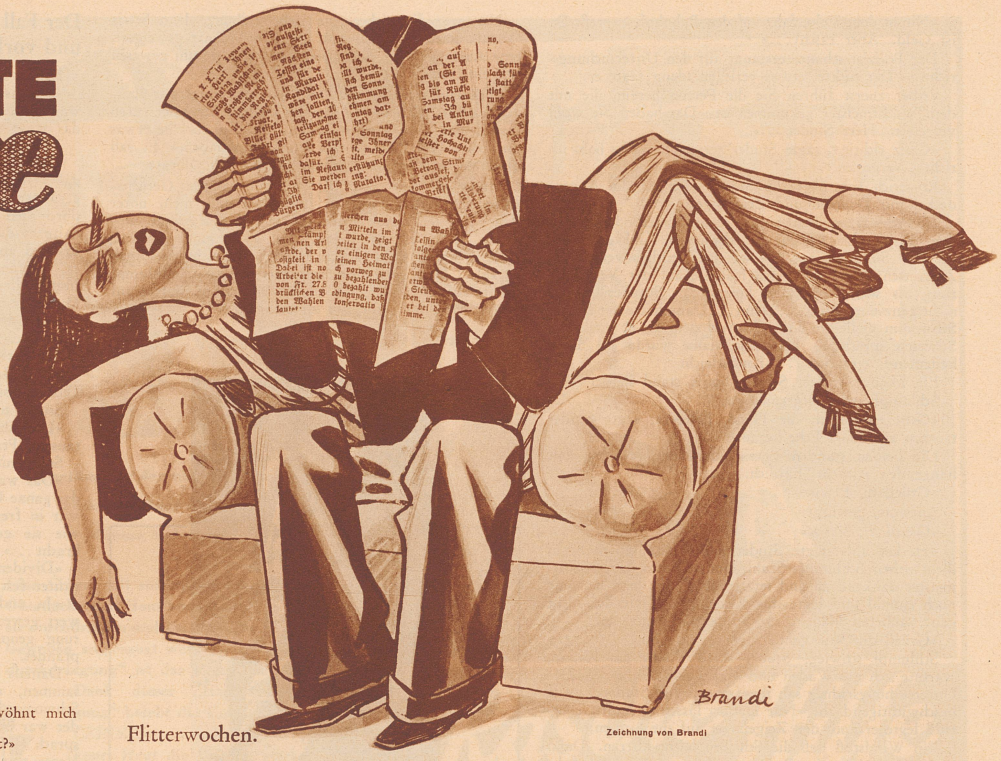
«Hentschel sagte mir, er hätte 16 Enten geschossen, als er das letztemal auf der Jagd war.»
«Mir erzählte er von 32 Enten.»
«Na, dann fand er wohl, daß du doppelt so dumm bist wie ich.»

*

Der Verwöhnte. A.: «Meine Frau verwöhnt mich geradezu; sie zieht mir selbst die Stiefel aus.»
B.: «Wenn du am Abend nach Hause kommst?»
A.: «Nein, wenn ich abends ausgehen will.»

*

Betrachtungen. «Wie wahr ist es doch», sagte die Dame, «je älter man wird, desto weniger schätzt man die Dinge, die einen in der Jugend begeisterten!»
«Ja, ja, besonders die Geburtstage!» sagte der Herr.



Flitterwochen.

Zeichnung von Brandi

«O, Fritz, was gibt es noch schöneres auf der Welt außer der Liebe?»
«Nichts, mein Schatz, nichts! Uebrigens, was gibt's heute zum Abendessen?»

Gerade verhandelte Mecker mit einem Gläubiger, da kam der Geldbriefträger die Treppe hoch. Mecker ruderte verzweifelt mit den Händen. Aber der Geldbriefträger trat trotzdem näher. Mecker wurde blaß.
«Ich habe hier eine Nachnahme zu kassieren ...»
«Gott sei Dank!» holte Mecker Luft.

*

«Wie sind Sie mit Ihrem neuen Mädchen zufrieden?»
«Gar nicht! Sie ist zu nichts zu gebrauchen und dabei zu allem fähig!»

*

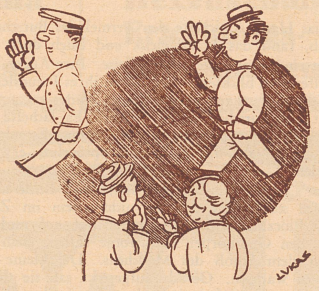
«Waren Sie in Berlin länger als in Köln?»
«Nein! Ich war gleich lang und bin es auch jetzt noch, nämlich ein Meter achtzig Zentimeter!»

*

«Die Natur rechnet immer mit den Bedürfnissen der Menschen.»
«Ganz recht. Wo könnte man die Brille wohl bequemer festmachen als hinter den Ohren!»

*

Die Braut schwärmt von den Vorzügen ihres Bräutigams:
«Georg ist der freigebigste Mann der Welt! Er gibt mir alles, was man auf Kredit kaufen kann!»

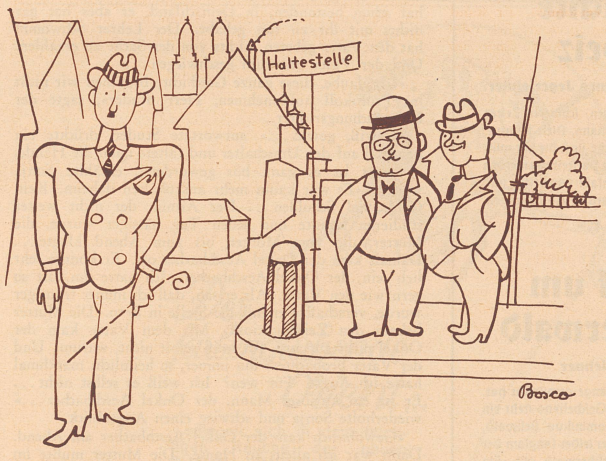


«Sind denn die Kerls verrückt geworden?»
«Nein, mein Herr, die tragen eine Scheibe unsichtbares Glas!»

Nicht zu verblüffen. «Was fällt Ihnen ein?» schrie der Geschäftsinhaber. «Vor einer halben Stunde habe ich Sie doch erst hinausgeworfen!»
«Stimmt», sagte der hartnäckige Reisende, «aber ich gehöre nicht zu den Leuten, die nachtragend sind!»

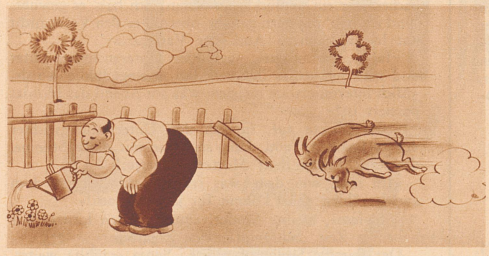
*

Notar (bei einer Testamentsaufnahme): «Sie setzen Ihren Kindern so große Summen aus. Besitzen Sie denn ein so großes Vermögen?»
«Nein, aber meine Kinder sollen meinen guten Willen sehen.»

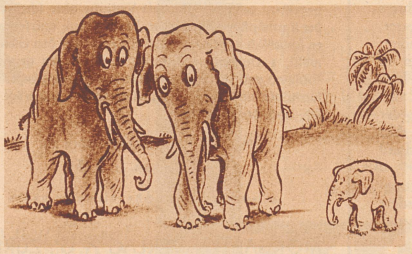


Wattiert. *«Lueg, de säb det het jetzt e so-n-es eläktrisches Gwand a!»*
— — — ? ? ?
«He – links es Pfund Watte und rächts es Pfund Watte – macht es Kilowatt.»

TIERE UNTER SICH



«Halt, nicht vorprellen, der Mann reicht für uns beide!»



«Wie soll ich es ihm nur sagen, Jumbo? Wir können ihn doch nicht im Glauben lassen, daß der Storch ihn gebracht hat!»

(Das Jllustrierte Blatt)

«Guck mal dort, ein buckeliges Kamel!»